

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

245 (20.10.1906) Drittes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Redaktion und Expedition: Postfach 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechtstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags. Inserate: die einspaltige, keine Zeile, oder deren Raum 20 Rfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Frühere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 245. Drittes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 20. Oktober 1906. 26. Jahrgang.

Regeln für Versammlungsbesucher.

Man gebe in die Versammlung. Erste und wichtigste Bedingung alles übrigen; denn was nützen gute Vorträge denjenigen, die nicht da sind, um sie zu befolgen? Handelt es sich um eine Geschäftsversammlung des Gewerks, so sei es Ehrensache der Mitglieder, sich so zahlreich als möglich einzufinden; nicht als Feind anderer weniger willkommener, welche, ohne direkt beteiligt zu sein, den Angelegenheiten fernem lernen wollen. Bei Versammlungen der Politik oder des allgemeinen Interesses ist man, um zu hören und zu lernen. Ist eine Versammlung leer aus Mangel an Teilnahme, die man erwartet hatte, dann kann sich der Versammlungsleiter oft nicht enthalten, vorwurfsvolle Worte über die wenigen Anwesenden zu richten, einen Tadel über den schlechten Besuch auszusprechen. Der Vortrag kommt oben an die unrichtige Adresse, an die Versammlung, die ihn in keiner Weise verdienen. Hier er die richtigen Schuldigen erreichen, die Sammelbringer, die sich um eine Fülle von Freude und Anstrengung bringen, durch eine Trägheit, die das Neue ihnen allen rufen wir zu: kommt alle, kommt, so oft ihr könnt!

Man komme pünktlich. Ein Hauptübel der Versammlungsweilens ist oft die Schwereizigkeit, zur rechten Zeit zu beginnen. Eine sträfliche Nachlässigkeit ist eingerissen, man will allen, die kommen, den ganzen Vortrag bieten, man will auch dem Versammlungsleiter nicht zumuten, vor leeren Bänken zu stehen. So schiebt sich die Wartezeit hin. Sind die Versammlungsbesucher rechtzeitig erschienen, auf diese Weise durch allzu langes Warten gestraft, dann werden sie es den anderen nach, welche ja auch noch eine Stunde später zurecht kommen. Der Referent macht es eben so. Und zum Schluss flagen alle über die harte Stunde, die da oft ein Hindernis für interessante Diskussionen bildet. Das Mittel gegen dieses Übel ist einfach: Man komme pünktlich. Man halte keine lauten Privatgespräche, während der Versammlung, sondern beschränke sich auf die Besprechung der Verhandlungen, die man während der Versammlung besprechen will. Man beschränke sich auf die Besprechung der Verhandlungen, die man während der Versammlung besprechen will. Man beschränke sich auf die Besprechung der Verhandlungen, die man während der Versammlung besprechen will.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

16. Okt. Das Gewerkschaftsamt wird auch in diesem Winter wieder mehrere Theaterveranstaltungen für seine Mitglieder und deren Angehörige veranstalten lassen. Diese Einrichtung der Arbeiterveranstaltungen hat sich überall als vortrefflich eingeführt. Die erste Vorstellung findet nächsten Montag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, statt. Zur Aufführung gelangt „Der Wiberpel“, Schauspiel von Werker Hauptmann. Der Besuch dieses Stückes ist nur zu empfehlen. Im November sollen dann auf allgemeines Verlangen der Mitglieder des Amtes „Die Naber“ gegeben werden. An weiteren Veranstaltungen folgt am 5. November der große Lichtbildvortrag (Vortragender: H. Laube-Leipzig) über das Thema: „An den Küsten dreier Erdteile, eine Seefahrt von Hamburg nach Konstantinopel.“ Wir werden zu gegebener Zeit nochmals auf diesen Vortrag speziell hinweisen.

Zur weiteren Ausbildung der Gewerkschaftsmitglieder ist die Bibliothek des Amtes einer vollständigen Restaurierung unterzogen worden, bedeutende Neuaufstellungen machen die Bibliothek zu einer auch weitergehenden Anforderungen entsprechenden, deren Benutzung angelegentlich zu empfehlen ist. Bibliotheksabende jeden Samstag Abend 8—9 Uhr im „Alder“. Weiter sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterichtsreihe des Arbeiterstudienvereins für das Jahr 1906 ebenfalls ihren Anfang nehmen und zahlreiche Beteiligung erwünscht ist.

Die sogenannten vorklassischen Vorträge des Schülervereins sind bereits im Vorjahr im Amte einer abfälligen Kritik unterzogen worden. Das Amte beschloß, sich nicht mehr daran zu beteiligen. Trotzdem wurden in der Mitte der Unterzeichner des betreffenden Protestes auch das Amte und der Schülerverein wieder. Beides ist ohne Genehmigung und Wissen der beiden Körperschaften geschehen. Die Lehrer Gewerkschaften lehnen es ab, ihren Namen und ihre Zeit und Geld herzugeben für eine Darstellung von Themas, die von der vortragenden Seite in der von der Arbeiterkraft als richtig anerkannter Objektivität gar nicht gegeben werden können. Die Themas: „Kartelle und Trusts“ (im Vorjahr) und „Die Kolonialgeschichte der europäischen Völker“ in diesem Winter, vortragen von Freiburger Professoren, sind bescheiden genug.

Badische Chronik.

10. Okt. — Arbeitgeberliche Ungehelichkeiten. Eine Arbeiterin war von ihrem Arbeitgeber Bijouteriefabrikant K. E. ohne ihr Wissen mit einem zu niedrigen Arbeitsverdienst zur Krankenkasse gemeldet. Der Abzug der Invaliden- und Krankenversicherungsbeiträge war dem tatsächlichen Verdienst entsprechend während des ganzen 5 Monate währenden Arbeitsverhältnisses erfolgt.

Da jetzt die Frau einem freudigen Ereignis entgegen sieht, mußte dieselbe die Arbeit aufgeben und wollte sich bei der Krankenkasse freiwillig weiterbeschäftigen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr sie, daß sie nur zur 3. Klasse statt zur 4. (zu welcher auch die Beiträge abgezogen worden sind) gemeldet war. Um sich jedoch der Krankenunterstützung der richtigen Klasse zu versichern, ging die Arbeiterin zu dem Fabrikanten und bat um eine Bescheinigung über die Höhe des tatsächlich bezogenen Arbeitslohnes. Hierauf erkundigte sich dieselbe nach dem Zweck der Bescheinigung.

Man sollte annehmen, daß der Fabrikant diese Bescheinigung ohne weiteres und dem Anspruchsgefühl entsprechend unter dem Vorbringen irgend einer das Versehen entschuldigenden Begründung gegeben hätte. Wie gesagt, so sollte man annehmen. Leider stimmt diese Annahme nicht mit den Tatsachen überein. Denn wie aus der zuverlässigen Seite berichtet wird, geriet der Herr Fabrikant in Entzweiung über das Verlangen der Arbeiterin, belegte sie mit Kosenamen, wie Dresden u. öffnete die Tür und ließ ihr mit der Hand einen Schlag ins Gesicht, daß sie zur Tür hinaus gegen ein Geländer flog. Dies war die Qualifikation dafür, daß die Frau, um dem Fabrikanten Unannehmlichkeiten zu ersparen, zu dieser Zeit zum Abi lief.

Der vorstehend geschilderte Arbeitgeber scheint auch zu denen zu gehören, die gegenwärtig in nicht geringer Zahl in Pforzheim von einem einzigen Mutanfall gegen die Arbeiter befallen sind. Die friedliche Erlebung des Lohnkampfes in der hiesigen Industrie paßt einer ganzen Reihe von Herrschern durchaus nicht. Die guten Leute können sich äußerst schwer daran gewöhnen, den Arbeiter von heute nicht mehr als das willfährige Ausbeutungsgesetz zu finden, das ihnen von gestern noch allzubezogen war.

Verfammlungsberichte.

19. Okt. Am letzten Montag hielt der Wahlverein seine Monatsversammlung ab, die mäßig besucht war. Genosse Faas referierte in anerkennenswerter Weise über den Verlauf der Monatsversammlung, wofür ihm von der Versammlung der Dank ausgesprochen wurde. In der Diskussion beteiligten sich die Genossen Strohmayer und Bruch. Strohmayer sprach über die wirtschaftliche Organisation, letzterer sprach über die Bedeutung der Arbeiter und bayerischen Genossen betreffend die Organisationsbeiträge und gab den Genossen an Herz, daß sie jetzt einmal energisch Propaganda machen sollen für den Volksfreund und den Wahlverein.

16. Okt. Am letzten Sonntag erstattete uns Landtagsabg. Süßkind einen Bericht über den Verlauf der Mannheimer Parteitagung. Die zahlreichen Zuhörer lauschten in der Halle des Gasthauses am Hüter gespannt seinen trefflichen Ausführungen. Am Schluß verwies er noch besonders auf die Wichtigkeit und den großen Nutzen der Parteipresse. Großer Beifall belohnte den Redner. Auch einer der anwesenden Genossen legte den Arbeitslosen besonders an's Herz, den Volksfreund zu abonnieren, weil das Verhältnis zwischen den hiesigen organisierten Arbeitern und der Zahl der Volksfreundabonnenten nicht im Einklang steht, somit hier noch viel geleistet muß, denn ohne Arbeiterbeifall ist es unmöglich, die großen Kräfte, die die Arbeiterbewegung betreffen, verfolgen zu können.

16. Okt. Die am Sonntag vom Sozialdemokratischen Verein in das Gasthaus zum Löwen hier einberufene Volksversammlung war sehr zahlreich besucht. Der Referent Genosse Weichmann sprach in zweifelhafte Weise über das Thema: „Was hat das deutsche Volk zu sagen?“ Das deutsche Volk hat seine Aufgaben in der Ausführung der Verfassung aus dem Herzen gesprochen, zeigte die Verfassungsländerungen während und am Schluß seines Vortrages. Zum Schluß wurde noch am Eintritt in die Organisation und um Abonnement auf den Volksfreund aufgefordert.

Es sei noch bemerkt, daß der Volksfreund hier in den Gasthäusern zur Sonne, Krone, Löwen und Woblfischen Hof aufliegt und bitten wir die Genossen, dies zu berücksichtigen.

Die südwestdeutschen Ortsgruppen des Bundes der Technisch-Industriellen Beamten.

Die Technisch-Industriellen Beamten hielten am 14. d. M. eine Delegierten-Konferenz in Stuttgart ab, um die Erfahrungen in der Vorbereitung und Versammlungsfähigkeit auszuwerten, ferner die Unterweisung der kleineren Ortsgruppen durch größere und den Austausch geeigneter Redner zu vereinbaren. Die Verhandlung war durchweg äußerst fruchtbar, ebenso die Aussprache hierüber, sowie über die in Aussicht stehende Winterarbeit. Im Vorabende fand eine gut besuchte Arbeiterversammlung statt, welche der Stuttgarter Ortsgruppe eine Vermehrung der Mitglieder um mehr als das Doppelte ihres jetzigen Bestandes brachte.

Die badischen Arbeitsnachweise.

Mit Rücksicht auf die heranabende Winterzeit ist der Stellenwechsel nicht mehr so häufig und werden die Arbeitsverhältnisse dauerhafter. Das zeigt sich auch in der Vermittlungstätigkeit der badischen Arbeitsnachweisanstalten, die im September in der männlichen Abteilung nicht unerheblich zurückgegangen ist. Die Zahl der Arbeitsuchenden im 1904 und die der vermittelten Stellen um 287 hinter den bezüglichen Zahlen des Monats August 1. J. zurückgeblieben. Im Vergleich mit dem September des Vorjahres zeigt sich dagegen immer noch eine anhaltend günstige Lage des Arbeitsmarktes und ein erfreuliches Bild über die Beschäftigungslage; es waren nämlich im Berichtsmonat 2184 offene Stellen.

St. Georgs (Schwarzweid), 16. Okt.

Die am Sonntag vom Sozialdemokratischen Verein in das Gasthaus zum Löwen hier einberufene Volksversammlung war sehr zahlreich besucht. Der Referent Genosse Weichmann sprach in zweifelhafte Weise über das Thema: „Was hat das deutsche Volk zu sagen?“ Das deutsche Volk hat seine Aufgaben in der Ausführung der Verfassung aus dem Herzen gesprochen, zeigte die Verfassungsländerungen während und am Schluß seines Vortrages. Zum Schluß wurde noch am Eintritt in die Organisation und um Abonnement auf den Volksfreund aufgefordert.

Es sei noch bemerkt, daß der Volksfreund hier in den Gasthäusern zur Sonne, Krone, Löwen und Woblfischen Hof aufliegt und bitten wir die Genossen, dies zu berücksichtigen.

Der Sumpf.

von Upton Sinclair. Autorisierte Uebersetzung. (Köln, verb.)

(Fortsetzung.)

Ein langes, schmales Gemach, mit einer Galerie für Besucher. Am oberen Ende befand sich ein eisernes Gitter, das einen Fuß lang, rund herum mit Ringen versehen. Die beiden Seiten des Raumes war ein enger Gang, zu dem die Schweine am Ende ihrer Kette gelassen wurden. In diesem Raume stand ein großer fetter Reger, mit bloßen Armen und bloßer Brust. In Augenblick ruhte er aus, weil das Rad gedreht wurde; in einer oder zwei Minuten jedoch begann es sich zu drehen und die Arbeit begann. Dem Schweine wurde eine Kette um das Bein geschlungen, das andere Ende der Kette an einem Radring angehängt. Das Rad dreht sich, das Schwein wird emporgehoben. In demselben Augenblick erhebt ein schreier Schrei — der schwarze Schlächter hat zugeschlagen — der Besucher werden unruhig, die Frauen ziehen sich erschrocken zurück. Dem Schrei folgt ein anderer, durchdringender, verzweifelter. Das Schwein wird von der Kette des Rades auf einen Karren gehoben und segelt weiter. Inzwischen wird ein anderes heaufgejagtes Schwein auf, noch eins, immer weiter, bis sie in doppelter Reihe auf dem Boden liegen — jedes zudt mit Schreien und quiekt erbärmlich.

Der Karren war erbaumungswürdig, fürchterlich anzugucken, der Karren wurde so mächtig für den Arbeiter, er mußte die Mauern sprengen. Es gab da hohes Geklirr, Stößen, Stößen und Wimmern der Arbeiter; dann trat eine augenblickliche Stille ein und ein freier Ausbruch, lauter als je, zu einer schrecklichen Höhe anschwellend. Einigen Besuchern schien es, als ob sie einen Schrei hörten, der aus dem Innern der Erde kam. Die Frauen standen mit verschlungenen Händen, das Blut stieg ihnen ins Gesicht, Tränen traten ihnen in die Augen.

Die Arbeiter arbeiteten die Männer, ohne auf etwas zu achten, auf dem Fußboden weiter. Besucher das Gequie der Schweine noch die Tränen der Besucher machten auf sie einen schrecklichen Eindruck. Sie hielten bei dem Schreck

Der Sumpf.

und schnitten einem nach dem anderen die Kehle ab. Eine endlose Reihe von Schweinen stand hier zusammen unter Geschei und fliehendem Herzblut, bis zuletzt ein jedes nur einmal aufbühr und mit Geplätscher in einem ungeheuren Kessel voll kochendem Wasser verschwand.

Es wurde alles so geschäftsmäßig gemacht, daß man wie beobachtet zuseh; das war Schlichterei mit Maschinen, mathematisch berechnet, und doch konnte selbst der nüchternste Mensch es nicht unterlassen, an die Schweine zu denken; sie waren so unschuldig, sie kamen so vertrauensvoll und es lag fast etwas menschliches in ihrem Protest. Und wie die Mutarbeit hier abgetan wurde, in dieser kaltschnitlichen, unperfekten Weise, ohne Vorrede, ohne Entschuldigung, ohne eine Kränze! — das machte die Unart seiner zu einer Verleumdung. Dann und wann weinte einer der Besucher, aber die Schlichtermaschine ging weiter, ob Besucher da waren oder nicht. Es war wie ein schreckliches, in einer Höhe degangenes Verbrechen, unbeachtet und unbeachtet.

Man konnte nicht lange dabei stehen, ohne sentimental zu werden, ohne nach Symbolen und Gleichnissen zu suchen und an das Schweinequieken der ganzen Welt zu denken. Ist es erlaubt zu denken, daß es irgend auf der Erde oder über der Erde einen Himmel für Schweine gibt, wo sie getötet für alle Leiden werden? Jedes dieser Schweine war ein eigenartiges Geschöpf, einige waren weiß, andere schwarz; einige braun, andere fleckig, einige waren alt, andere jung, einige waren lang und schlank, andere gedrungen, ungeheuer, und jedes von ihnen besaß eine Individualität für sich. Der Schweinehändler wurde durch eine Maschine aus dem Kessel geschleudert, passierte eine Maschine mit zahlreichem Messern und wurde am anderen Ende herausgeschleudert. Dann wurde er wieder durch eine Maschine herausgeschleudert und weiter auf die Reihe geschickt, zwischen zwei Reihen von Männern hindurch, die auf einer erdigen Platte saßen. Und jedes von ihnen berührte an dem Schwein eine bestimmte Arbeit, wenn es an ihm heranzuging. Der eine trug die Brustseite eines Beines, der andere die Innenseite. Einer schnitt einmal durch den Hals, ein anderer schnitt den ganzen Kopf ab, der in einem Loch des Fußbodens verschwand. Ein anderer schnitt den Bauch auf, ein anderer öffnete den Rücken weiter; ein dritter legte die Brustknochen durch, ein vier-

Der Sumpf.

ter löste die Eingeweide, ein fünfter zog sie heraus; sie fielen ebenfalls durch das Loch im Boden. Da waren Männer, welche die linke Seite trugen, andere die rechte, die einen wuschen innen, die anderen außen. Wenn man den Raum entlang blühte, so sah man eine Reihe schaukelnder Schweine dahinstreichen. Endlich war ein jedes der Schlachtopfer in den Kälterraum gerollt, wo es vierundzwanzig Stunden blieb und wo ein Fremder sich in einem Walde frierender Schweine verirren konnte. Bevor aber das Schwein dort zugelassen ward, mußte es bei einem Inspektor Revue passieren. Er untersuchte die Drüsen und Tuberkeln. Der Regierungsinpektor sah nicht aus, als ob er sich zu Tode arbeitete, oder als ob er fürchte, das Schwein könnte ihm vor der Untersuchung entweichen. Wirklich eine gefällige Natur, so zeigt er sich einer Unterhaltung nicht abgeneigt und erklärt die freundschaftliche Tätigkeit der Tuberkeln im Nacken des Schweines. Und während er sich so angenehm unterhält, kannst du nicht so unanbar sein zu bemerken, daß er ein Duzend Schweine ununtersucht vorüber läßt. Der Inspektor trägt eine blaue Uniform mit Messingknöpfen und bringt in die Szene eine Atmosphäre der Erhabenheit. Er drückt sagend symbolisch den Billigungstempel auf alle Dinge, die bei Durchgang geschehen.

Jung ging mit den Besuchern, verloren in Staunen, und starrte mit offenem Munde alles an. Er hatte in den Wäldern von Ätunen selbst Schweine geschlachtet, aber er hätte sich nie träumen lassen, jemals zu erleben, daß hundert Männer ein Schwein schlachten. Es war das für ihn etwas wie ein wunderbares Geschehen. Arglos nahm er alles hin, selbst die verächtlichen Zeichen des Rangels eines adelichen Heinißheit bei den Arbeitern. Ja, er ärgerte sich, als der gnädige Doktor diese Anwesenheit mit jactantischen Bemerkungen hervorhob und etwas von Geheimnissen andeutete, in denen das verdorrene Fleisch heimlich beudetet würde.

Die Gesellschaft zog zum nächsten Stodwerk hinab, wo der Abfall behandelt wird. Dort kommen die Eingeweide, um abgetrennt und gewaschen zu werden. Männer und Frauen arbeiteten hier in einem erschreckenden Gestank, der die Besucher veranlaßte, sich schleunigst gerückzugeben.

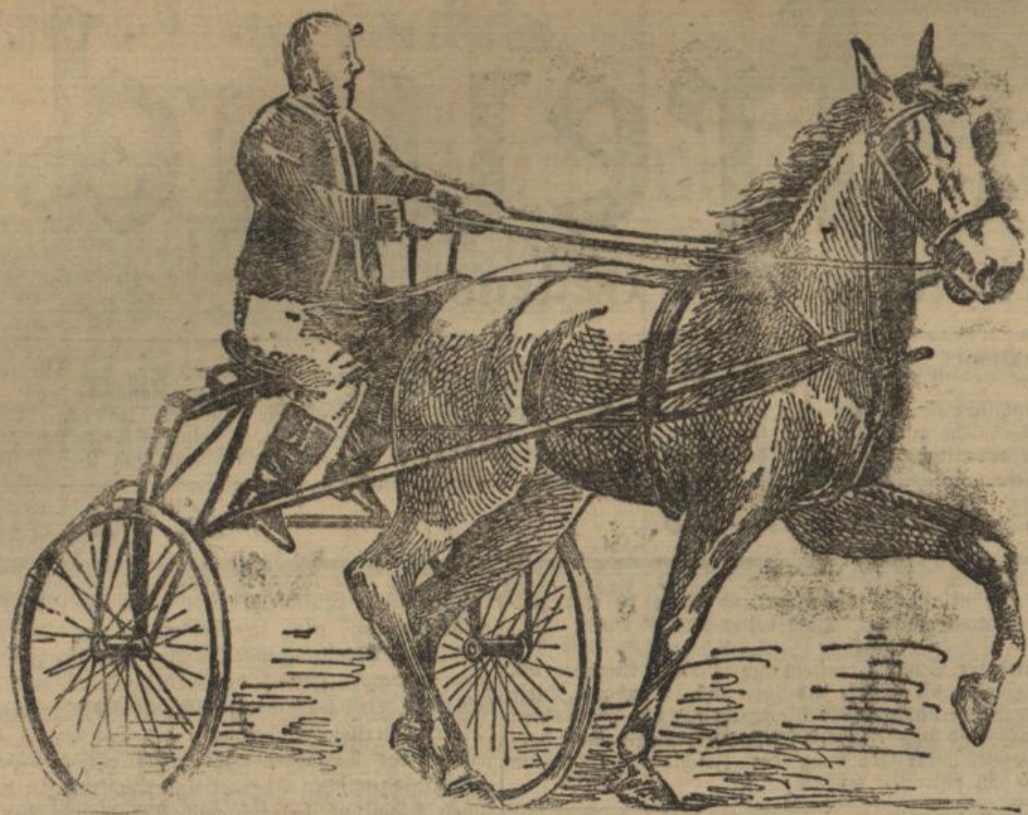
In einem anderen Raum kamen alle Stöße, die „Stöße“, d. h. gefüllte und gefüllte Stöße des

Der Sumpf.

arbeiteten wurden. Unten trugen sie den Kadaver hinaus; auch hier mochten die Besucher nicht weilen. Wieder an anderen Plätzen waren Männer mit dem Bescheiden der Kadaver beschäftigt, die aus den Kälterräumen herausgekommen. Da waren zuerst die „Berleiler“, die erfahrensten Männer in der Fabrik, welche 50 Cent in der Stunde verdienten und den ganzen Tag weiter nicht taten, als Schweine in der Mitte durchzuschneiden. Dann waren die „Hader“ da, Niesen mit Messeln von Eisen, von denen jeder zwei Gehilfen hatte, um die halbierten Körper vor ihm auf den Tisch zu legen und zu halten, während er den Körper zerhackte. Sein Kollege hatte eine zwei Fuß lange Schmelze; er machte immer nur einen Schnitt und machte ihn so genau, daß sein Werkzeug niemals durchschlug und beschädigt ward — er wollte gerade soviel Kraft an, wie sie der richtige Schnitt verlangte und nicht mehr. Die einzelnen Stücke glitten dann durch verschiedene Löcher durch den Fußboden, hier die Schinken, dort die Vorderbeine usw.

Man konnte nun hinuntergehen, um die Wälderzimmer zu sehen, wo die Schinken in Kästen gelegt wurden und die großen Rauchkammern mit den luftdichten Eisenklappen waren. Im anderen Zimmer bereiteten sie Salzfleisch. Ganze Keller waren voll davon. In zweiten Räumen wurde Fleisch in Wässern und Wasser gepökelt, gestempelt und eingedöht. Von diesen Räumen aus gingen Männer mit beladenen Karren nach der Plattform, wo Frachtwagen auf ihre Fracht warteten. Wenn man dort heranzog, stand man voller Staunen endlich am Grundhof des gewaltigen Gebäudes. Dann überschritt die Gesellschaft die Straße und ging hinein, wo die Rinder geschlachtet und wo in jeder Stunde vier- oder fünfshundert Stück Vieh in Fleisch zerwandelt werden. Im Gegensatz zu der Arbeitsart, die dortin zu beobachten war, wurde hier alles auf einem flur erleblich und fast der einen Reihe Kadaver, die dort hingelen, waren vier fünfzehn oder zwanzig Stellen zu sehen und die Männer gingen von einer zur anderen. Das gab den Genossen einen tiefen geschäftlichen Eindruck, denn es war zu einem Bilde der menschlichen Kraft, welches immer wieder zu sehen war. Alles geschah in einem großen Raum, wie in einem Amphitheater, mit einer Galerie für die Zuschauer.

(Fortsetzung folgt.)



Sie fahren gut

und billig, wenn Sie Ihren flaschenweisen Bedarf in Weinen direkt bei uns einkaufen.

Preislistenauszug.

Alle nachstehenden Sorten werden flaschenweise u. akzisfrei auf unserem Bureau Marienstrasse I abgegeben.

Rheinpflzer II	per Literflasche	—,60	Mk.
Markgräfler	„ Literflasche	—,70	„
Obermoseler	„ Literflasche	—,80	„
Winkeler (Rheinwein)	„ Literflasche	—,90	„
Deutscher Rotwein	„ Literflasche	—,70	„
Burgunder	„ Literflasche	—,85	„
Bordeaux-Medoc	„ Literflasche	1.—	„
„Bester Doktor“, Ia. Burgunder, per Flasche		1.—	„
Kaiser-Sekt	„ „	2.50	„
Hochheimer Kabinet-Sekt	„ „	3.—	„
Champagner Elite extra dry	„ „	3.50	„
Champag. Arthur de Bary Reims	„ „	4.80	„
Kirschwasser II blaue Kapsel	„ „	2.20	„
ditto I silber	„ „	2.50	„
ditto alt, naturecht, rote Kapsel	„ „	3.50	„
Cognac, grüne Kapsel	„ „	1.90	„
Cognac, silber	„ „	2.50	„
Cognac vieux, gold-Kapsel	„ „	3.80	„
Arac à la Batavia	„ „	1.90	„
Rum, feinst alt	„ „	2.—	„
Ananas-, Burgunder-, Rotwein-, Schlummer- etc. Punsch	„ „	1.85	„

Ueber alle anderen Weine, Südweine, Sekt und Spirituosen und bei grösseren Beständen aus unserem Patentkeller verlange man die Hauptpreisliste.

Badische Weinkellereien Robert Schüssler & Cie.
 Marienstrasse I Karlsruhe Telefon 388.



Total-Ausverkauf.

Der Ausverkauf dauert nicht mehr so sehr lange und empfiehlt sich baldiger Einkauf, da die Auswahl jetzt noch reichhaltig ist.

Ich empfehle

Wollene Kleiderstoffe, Tennisstoffe, Wollflanelle, Molton- und Baumwollflanelle.

Sammet zu Kleider und Blusen.

Ich gewähre auf die verschiedenen Warensorten teilweise

10% 20% u. 30% Nachlass

doppelte, vierfache und sechsfache Rabattsparmarken.

C. F. KOPF, Waldstrasse 26.

Zellen-Ober-Matratze



D.R.G.M.
189649

D.R.G.M.
189649

Ist praktischer und billiger wie jedes andere Matratzensystem. Gestell, Gattweite, Pension-Inhaber und Hausfrauen sparen sich viel Geld durch Anschaffung dieser Matratze. Beste Gelegenheit für Krankente. Man verlange Prospekt und Preisliste gratis vom alleinigen Fabrikanten

Franz Steidinger, Karlsruhe, Lessingstrasse 31.
 Eigenen werden billigt abgegeben. Wiederverkäufer gesucht.

Rest. Fried. Hilderhof

Augartenstrasse 27-29.

Abonnenten für Mittagisch

im Nebenzimmer mit separatem Eingang durch den Hof werden fortwährend angenommen. Auch habe ich ein kleines Nebenzimmer mit Klavier an eine kleine Gesellschaft zu vergeben.

Jeden Donnerstag: Schlachtung. Spezialität: Schlachtplatte 40 Pfg. Von Sonntag den 21. d. Mts. ab stets Nachwürste mit selbstgemachtem Sauerkraut, pro Portion 35 Pfg., sowie stets frisch gebakene Bisk. Neuer Oberländer und spanischer Wein 1/2 Liter 20 Pfg.

So ladet freundlichst ein **D. O.**

Kuentschliche Rechtsanwaltsstelle
 für Frauen, Dienstag Abend 6-8 Uhr, Kriegstr. 44.

Kredit erhält Jedermann

Versand auch nach auswärts

Auf bequeme Abzahlung!

Komplette Ausstattungen.

Kleiderschränke
 Küchenschränke
 Kommoden
 Vertikows
 Spiegelschränke
 Sofas, Kanapee's

Anzahlung nach Ueber-einkunft

Herren-Anzüge
 Herren-Paletots
 Herren-Hosen
 Damen-Jackets
 Damen-Kostllime
 Damen-Blusen

Anzahlung nach Ueber-einkunft

Singelne Möbel.

Julius Jttmann Nachf.

Westliche Karl-Friedrichstr. 42
 Telefon 1396. Pforzheim. Telefon 1396.

!Eigene Polsterwerkstätte!

!Sport- und Kinderwagen!

I. Karlsruher Detektiv-Institut

Inhaber: H. Hünigle
 Schloßplatz 4, 2. St., Telef. 1685
 erteilt vertrauliche Auskünfte, Recherchen, Observationen, Kontrollierungen, Verbeischaftung von Beweisen, Aufklärung miltärischer Affären, Reise-Aufträge, Erhebungen in Straf-, Zivil-, Patent-, Ehegebungs- und Alimentations-Prozessen u. 8865
 Gruierung anonymen Briefschreibers, Verleumder, Expreller, Betrugschwindler u. überhaupt diebstahl u. delfalsche Vertrauensangelegenheiten. Anfragen ist Bildporto beizulegen.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Zähringerstr. 88.
Durlach.
 Im Ausverkauf empfiehlt sich
Eduard Bull, Metzger,
 Pfingststraße 28. 40773.

Die aus der

Konkursmasse „Old England“

herrührenden **Waren**

sowie andere Gelegenheitskäufe bestehend aus nur besseren **Krawatten, Wäsche, Hosenträgern, Schirmen, Stöcken, Trikotagen, Handschuhen, Filzhüten, Phantasie-Westen**

als auch sämtlichen **Herren-Mode-Artikeln**

werden

48 Kaiserstraße 48

zu **bedeutend** reduzierten Preisen verkauft.

Es ist jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf in nur **besseren Waren** bereits bis zur **Hälfte** der regulären Preise zu decken.
 Sonntags von 11-2 Uhr.

American Schuhsohlerei

Waldstraße 14, dicht neben dem Colosseum.
 Sohlen aus Fleck in 30 Minuten.

Grosse Leder- u. Gummischuh-Reparaturwerkstätte.

Spezialabteilung für unrichtbare Oberleder-reparaturen.
 Spezialabteilung für Fein- und Dauer-sohlerei.
 Gleiche Geschäfte wurden von mir errichtet in Bielefeld, Baden, Freiburg, Mühlhausen i. C., Pforzheim, Metz, Johann a. d. Saar, Baden-Baden.
 Angehörige aller Berufsstände werden bei mir vollsten Zufriedenheit bedient.
 Mein Maßgeschäft kann besser liefern.
 Jeder holzgenagelte Schuh wird auf Wunsch holzgenagelt.
 Jeder genähte Schuh kann wieder genäht werden.
 Extra starke Arbeiter-sohlen.
 Neues, großstädtisches Unternehmen.
 Schnell! Billig! Elegant! Dauerhaft!

Firma Gustav Platzbecker

Waldstraße 14, dicht neben dem Colosseum.

Unterhaltungsblatt zum „Vorkurs“
 Baden-Württemberg